

Die Sache mit dem Strahl(en)

Eine gutartig vergrößerte Prostata macht vielen älteren Männern zu schaffen. Wenn eine OP unumgänglich wird, überweisen Mediziner in der Region ihre Patienten gerne zu Dr. Kai Braun und Prof. Dirk Schultheiß. Die erfahrenen Urologen verhelfen rund 1200 Männern pro Jahr zu mehr Lebensqualität. Wir haben Braun bei einer OP über die Schulter geschaut.

Von Christine Steines

Der Patient schläft bereits, der Anästhesist steht am Kopfende des OP-Tisches und überwacht seine Werte. Dr. Braun, in Gummistiefeln, blauem Kittel und verhüllt bis auf einen Augenschlitz, führt ein schmales Instrument durch die Harnröhre bis zur Prostata ein. Über eine eingebaute Optik kann er auf zwei großen Monitoren die stark vergrößerte Drüse erkennen. Sie verengt die Harnröhre. Mit schnellen, sicheren Schnitten setzt der Urologe die elektrische Schlinge an und trägt das überschüssige Gewebe ab. Es wird in der Blase aufgefangen und am Ende sorgfältig ausgespült. Spätestens jetzt wird auch dem Laien klar, warum dieses Verfahren auch als »Prostata-Hobeln« bekannt ist: Man hat durchaus Schreinerarbeiten an der Werkbank vor Augen – mit dem Unterschied, dass wir es hier mit filigraner Millimeterarbeit mittels Hightech-Geräten zu tun haben. Geschnitten wird weder mit Hobel noch mit Skalpell, sondern mit Strom. Die Zufuhr regelt der Operateur mit einem Fußpedal. Durch eine zusätzliche Elektrode wird eine physiologische Kochsalzlösung eingeführt, die das Organ durchspült.

Transurethrale bipolare Resektion nennt sich die Methode. Nach etwa 20 Minuten ist Braun zufrieden: Alles sauber und glatt ausgeräumt, es gab kaum Blutungen. Zum Schluss testet der Urologe, wie durchgängig die Harnröhre ist. »Alles tipptopp«, freut er sich. Eine Probe des entnommenen Zellmaterials wird in der Pathologie untersucht – ein Vorteil zum lasergestützten Verfahren, bei dem das Gewebe verdampft wird und nicht mehr zur Verfügung steht. Der Arzt setzt dem Patienten einen Blasenkatheter mit Spülmöglichkeit, nach etwa drei Tagen wird dieser entfernt, und der Urin kann wieder über die Harnröhre ausgeschieden werden. In wenigen Minuten wird der Patient aufwachen. Das Operationsteam macht klar Schiff im OP-Raum und bereitet alles für den nächsten Patienten vor – an diesem Tag stehen neun Männer auf Brauns Liste. »Unser« Kandidat wird nach der Aufwachphase auf die Station gebracht. Der Arzt wird an diesem Tag noch mehrfach nach ihm schauen und ihm berich-

„Nicht immer ist eine OP notwendig. Es kommt auf die Lebensqualität an.“

Kai Braun, Urologe

ten, wie der Eingriff verlaufen ist. Nach vier oder fünf Tagen darf der Patient nach Hause gehen.

Die Prostata ist eine etwa kastaniengroße Drüse, die unterhalb der Harnblase liegt und die Harnröhre beim Mann wie ein Ring umschließt. Zusammen mit den Samenbläschen und den Hoden ist sie für die Bildung der Samenflüssigkeit zuständig. Mit fortschreitendem Alter wächst die Vorsteherdrüse, doch das an sich ist noch kein Problem. Kritisch wird es dann, wenn sich genau die Anteile vergrößern, die die Harnröhre umschließen. Eine mögliche Folge ist, dass es zu Beschwerden beim Wasserlassen kommt – möglich sind sowohl Störungen der Harnblasenentleerung als auch der Harnblasenspeicherung. Bleibt Restharn in der Blase zurück, können sich dort leicht Keime ansiedeln, was zu Blasensteinen oder auch Harnwegsinfekten führt. Zudem leiden die Patienten unter Erektionsstörungen. Kommt es zum akuten Harnverhalt, kann die Blase nicht mehr entleert werden, obwohl sie voll ist und der Betroffene einen starken, schmerzhaften Harndrang verspürt. In diesem Fall muss der Arzt in einer Sofortmaßnahme einen Katheter setzen. Bei einem chronischen Harnverhalt dagegen

kommt es schleichend zu einer Überdehnung der Blase und zu einem Harnstau, der sich bis in die Nieren fortsetzen kann. Schlimmstenfalls führt dies zur Schädigung der Nieren und schließlich zu Nierenversagen.

Genau dies war kurz vor Ostern bei einem 63-Jährigen aus Wißmar der Fall. Bei ihm war es durch die Prostatavergrößerung zu einem massiven Rückstau des Urins in die Nieren gekommen. Nachdem der Hausarzt ihn ins Dialysezentrum überwiesen hatte, erkannte man dort die wirkliche Ursache. Eine Alternative zur Prostata-OP gab es bei diesem Patienten nicht. Kurz nach den Feiertagen war der Rentner schon wieder munter und dankbar für die schnelle Hilfe sowie die gute Betreuung. »Besser hätte das nicht laufen können«, sagt er.

Aber längst nicht alle Patienten müssen unters Messer. Viele kommen mit Medikamenten gut zurecht, und solange sie sich nicht massiv in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt sehen, gibt es keinen Grund für einen Eingriff, betont Braun. Wichtig ist allerdings, dass sie sich regelmäßig untersuchen lassen. Einen Schutz vor einer Vergrößerung der Prostata im Alter gibt es nicht, deshalb ist eine frühzeitige Diagnose wichtig. Dazu kann auch die Krebsvorsorge beitragen, die Krankenkassen für Männer ab 45 Jahren zahlen. Diese beinhaltet eine Untersuchung der Leistenregion und der äußeren Genitalien



Dr. Kai Braun entfernt Prostatagewebe mit einer Elektroschlinge. Am Monitor kann er jeden Schritt verfolgen.

(Fotos: Schepp)



Kai Braun

Anzeige

Termine

Stadtführungen am Sonntag – Zu öffentlichen Stadtführungen lädt die Tourist-Information am Sonntag, 29. April, ein. Über das Gelände der ehemaligen Landesgartenschau in der Wiesekaue führt um 11 Uhr Ines Lang (Treffpunkt Messeplatz Ringallee, Teilnahme vier Euro, ohne Voranmeldung). Um 14 Uhr führen Herwig Groß und Karl Heinz Reitz über das Gelände der Vitos-Klinik (Treffpunkt am ehemaligen Eingang, Licher Straße 106, Teilnahme neun Euro, ohne Voranmeldung).

Konzert in der Johanneskirche – Bläsermusik von der Renaissance bis zu Pop-Arrangements erklingt am Sonntag, 29. April, um 17 Uhr in der Johanneskirche. Es musiziert der Bläserkreis der Johanneskirche unter der Leitung von Christoph Koerber. Ergänzt wird das Programm durch Lesungen von Pfarrer Matthias Weidenhagen, Gemeindelieder und Orgelmusik. Der Eintritt ist frei.

Vortrag gegen Prostitution – Während die einen Prostitution für einen Beruf wie jeden anderen halten, ist sie für andere Ausdruck eines frauenverachtenden Systems. So auch für den kürzlich in Gießen gegründeten Verein »Alarm! Gegen Sexkauf und Menschenhandel«. Der Verein möchte am Mittwoch, 2. Mai, um 19 Uhr im Frauenkulturzentrum (Walltorstraße 1, Eingang Wetzsteinstraße, für Frauen und Männer) einen Überblick über die Lage der Prostitution in Deutschland sowie über den Stand der Diskussion rund um das Thema geben. Die Referentinnen stellen außerdem das sogenannte Nordische Modell vor, das zuletzt in Frankreich und Israel in Kraft trat. Dieses beinhaltet, dass Freier bestraft und Unterstützungstrukturen und Ausstiegshilfen für Prostituierte ausgebaut werden.

Auszeichnung für Urologen

Die AOK Hessen hat die Urologische Belegabteilung des Evangelischen Krankenhauses (Dr. Kai Braun, Facharzt für Urologie mit Praxissitz im angegliederten Fachärzteezentrum und Prof. Dirk Schultheiß, Facharzt für Urologie, Friedrichstraße) kürzlich für die herausragende Behandlungsqualität bei »Operationen bei gutartiger Prostatavergrößerung« ausgezeichnet. Im bundesweiten Vergleich gehört die Belegabteilung des EV mit Platz 3 zu den besten urologischen Abteilungen/Kliniken. Hessenweit belegt die Abteilung im EV sogar Platz 1.

Storchennest im Freibad abgestürzt

Gießen (edg). Am Donnerstagnachmittag ist das Storchennest im Freibad Ringallee von einem Baum gestürzt. Ein Ei ist bei dem Fall aus rund acht Metern Höhe zu Bruch gegangen. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde haben die Freibadbetreiber von den Stadtwerken Gießen (SWG) eine Platte auf dem Nistbaum befestigt und das Nest am Freitagvormittag darauf platziert. Warum das Nest von dem abgesägten Baum gefallen ist, ist unklar.

»Wir hoffen, dass die Störche in ihre neue alte Heimat zurückkehren«, sagt SWG-Unternehmenssprecherin Ina Weller. Da Störche in der Regel bis zu fünf Eier legen, besteht Hoffnung auf Nachwuchs im Freibad – sofern das Paar die Plattform annimmt. »Die Stadtwerke drücken fest die Daumen«, sagt Weller. Der Schwimmbadbetreiber hat den Bereich um das Nest zudem mit Bauzäunen abgesperrt, damit die Tiere nicht durch Besucher gestört werden, wenn das Bad am 6. Mai öffnet.

Die Weißstörche sind seit drei Wochen auf dem Freibadgelände nahe des Volleyballplatzes zu sehen. Außer ihnen leben derzeit nur zwei weitere Paare im Stadtgebiet.



Eine Plattform beherbergt nun das abgestützte Storchennest. (Foto: Schepp)

motor-welten

5. & 6. Mai
von 11-18 Uhr

Sprudelhof Bad Nauheim

Food Area mit Food Trucks,
Show-Bühne mit Show Acts,
Kinderparadies mit Hüpfburg,
Karussell und Kinderschminken.

4.700 m² Fläche

33 Automarken

43 Aussteller

FREIER EINTRITT

POWERED BY



@one IT küchen WALTHER